

Haushaltsrede des EBH-Fraktionsvorsitzenden Ralf Lange (Ratssitzung am 11.03.20)

Haushalt mit vielen Unsicherheiten

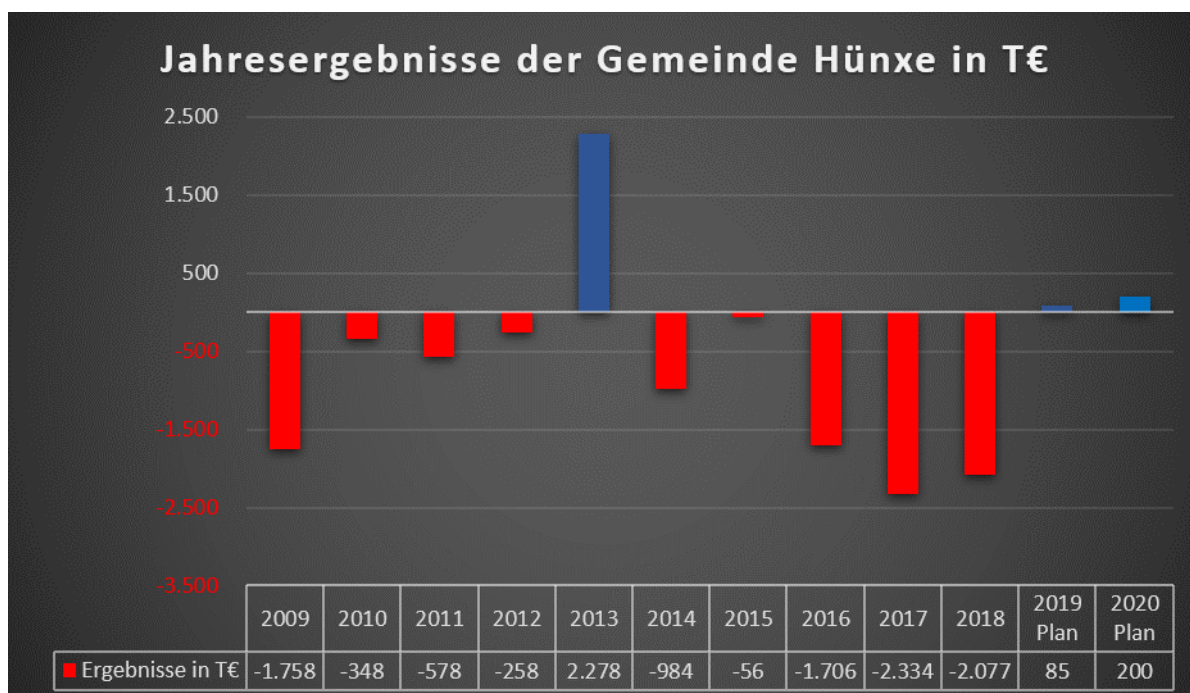
Sehr geehrter Herr Bürgermeister, liebe Ratsmitglieder, liebe Zuschauer,

die Gemeinde Hünxe durfte das Haushaltssicherungskonzept beenden. Der Bescheid dazu wurde auf der Grundlage des geplanten Jahresüberschusses für 2019 in Höhe von 85.000 Euro getroffen. Voraussichtlich können wir uns darüber freuen, dass das Jahr 2019 sogar noch sehr viel besser abschließen wird als geplant. Doch hier gilt es erst einmal das endgültige Ergebnis abzuwarten.



In diesem Jahr plant der neue Kämmerer Michael Häsel Erträge in Höhe von 33,8 Mio. Euro und Aufwendungen in Höhe von 33,6 Mio. Euro. Damit könnte dieses Haushaltsjahr mit einem Plus in Höhe von 200.000 Euro abschließen.

Wenn Michael Häsel die Orientierungsdaten des Landes NRW als alleinige Grundlage für seine Planung gewählt hätte, wären die Einnamenschätzungen noch höher ausgefallen. Gut, dass er vorsichtig bleibt. Dennoch, die Konjunktur verläuft bekanntlich zyklisch. Daher werden wir leider auch wieder Jahre erleben, in denen die Hünxer Unternehmen nicht so viel Geld verdienen. In der Folge sinken dann auch die Gewerbesteuererinnahmen der Gemeinde. Das Problem der **strukturellen Unterfinanzierung** wurde auch durch das Haushaltssicherungskonzept **nicht gelöst**. In den letzten 10 Jahren konnte die Gemeinde nur ein einziges Mal ein positives Jahresergebnis erzielen. Hoffentlich kommt mit dem Abschluss für 2019, den wir voraussichtlich erst abschließend im Herbst dieses Jahres sehen werden, ein zweites Jahr mit positiven Zahlen hinzu.



Der Hünxer Kämmerer sieht dies auch so: „Zitat aus seinem Haushaltsentwurf für 2020: „Diese Darstellung zeigt, dass die Gemeinde Hünxe **strukturelle Probleme** in der **kommunalen Finanzierung** hat, die bisher durch die in „alten“ **Haushaltssicherungskonzepten** festgeschriebenen Maßnahmen **nicht aufgefangen werden konnten**.“

Im Haushaltsentwurf für das Jahr 2020 hat unser Kämmerer auch aufgezeigt, dass es seit dem letzten Jahr neue gesetzliche Bewertungsspielräume gibt, die er auch schon angewendet hat. Zum einen erlaubt das zweite NKF-Weiterentwicklungsgesetz nun Verschiebungen vom Ergebnishaushalt in den Finanzhaushalt, was den Ergebnishaushalt besser aussehen lässt. Zum anderen schafft die neue Verordnung über das Haushaltswesen der Kommunen im Land Nordrhein-Westfalen (KomHVO NRW) insbesondere mit dem sogenannten „Komponentenansatz“ neue Bewertungsspielräume bei den Abschreibungen von Investitionen. Auch dies führt, kurzfristig betrachtet, zu einer gewissen Verbesserung des Ergebnishaushaltes.

Tatsächlich besser geht es den Kommunen nach Anwendung dieser neuen Bestimmungen nicht – die Zahlen sehen nur hübscher aus.

Die neuen Bestimmungen können relativ flexibel angewendet werden. Kämmerer in den Kommunen können entsprechend ihrer individuellen Haushaltssituation nun unterschiedliche Bewertungen vornehmen. **Dies führt zu einer deutlichen Verschlechterung der interkommunalen Vergleichbarkeit.**

Als **klarer Indikator** beim Vergleich von Kommunen bleibt die **Höhe ihrer Verschuldung**. Während der Bund und viele Bundesländer in den letzten Jahren dank einer boomenden Konjunktur mit sehr hohen Steuereinnahmen ihren Schuldenstand verringern konnten, nimmt die Verschuldung in der Gemeinde Hünxe trotz ebenfalls sehr hoher Steuereinnahmen immer weiter zu. Der **Schuldenstand der Gemeinde Hünxe** per 31.12.2019 beträgt fast **20 Mio. Euro**.

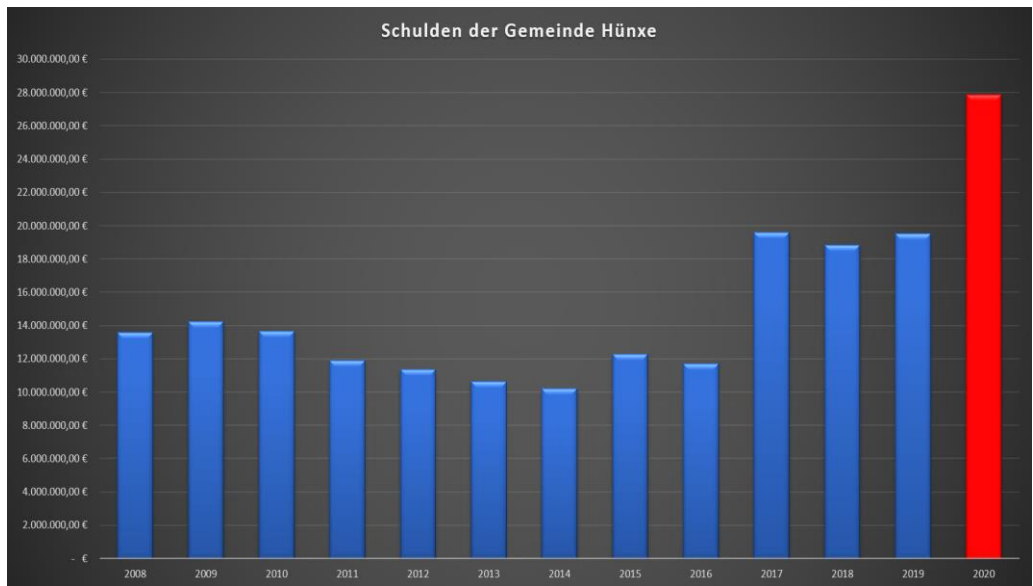
Ein Vergleich der vier Gemeinden des Kreisgebietes zeigt, dass die Pro-Kopf-Verschuldung in Hünxe am höchsten ist. Während Sonsbeck mit einer Pro-Verschuldung mit 12 Euro nahezu schuldenfrei ist, sieht es in Schermbeck (779 Euro pro Kopf) und Alpen (1.165 Euro pro Kopf) nicht so gut aus. Den letzten Platz in dieser Reihe belegt allerdings Hünxe mit Schulden pro Kopf von 1.380 Euro.

Verschuldung der vier Gemeinden im Kreisgebiet Wesel Ende 2018

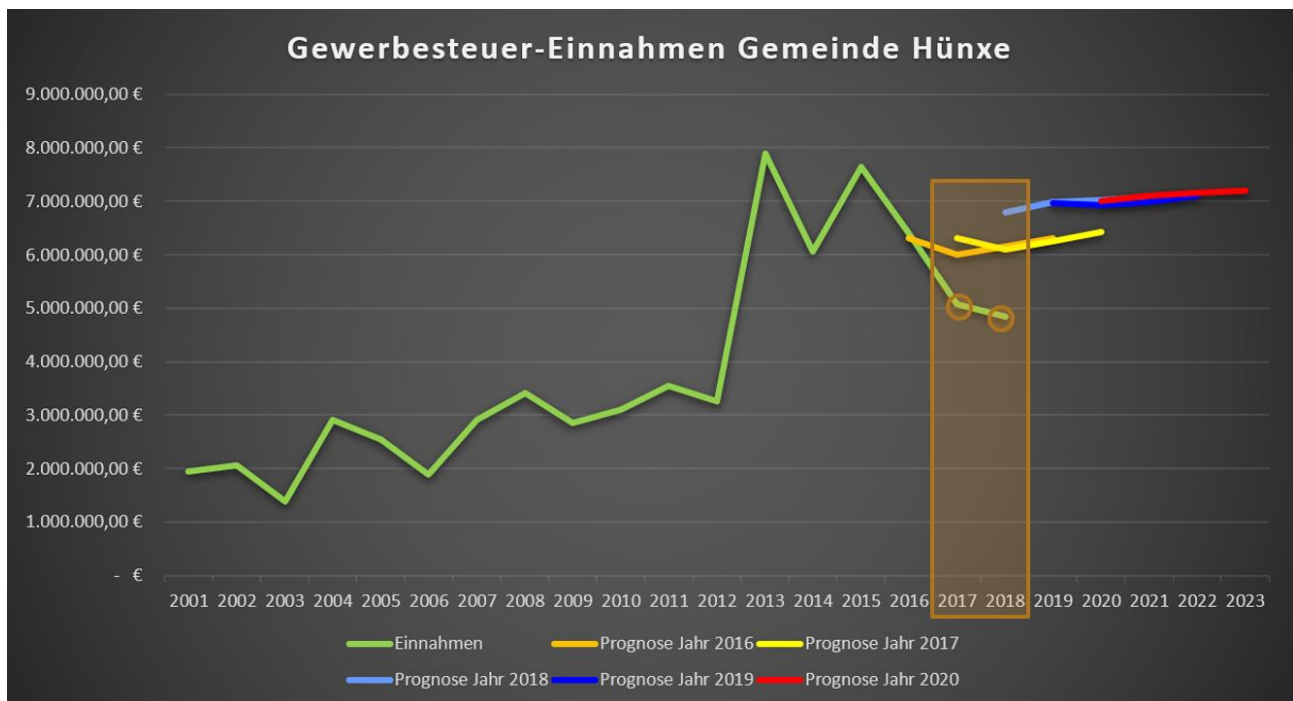
Kommune	Pro-Kopf-Verschuldung	Schulden insgesamt in T€
Sonsbeck	12 €	106
Schermbeck	779 €	10.606
Alpen	1.165 €	14.637
Hünxe	1.380 €	18.831

(Quelle: Eigene Grafik, Zahlen: IT.NRW und Gemeinde Hünxe)

Der Kämmer geht davon aus, dass er in diesem Jahr **neue Kredite in Höhe von 8,35 Mio. Euro** benötigt. Damit wächst der Schuldenstand auf über 27 Mio. Euro. Bei der **Pro-Kopf-Veranschuldung** würde die Gemeinde Hünxe damit die **2.000 Euromarke** überschreiten.



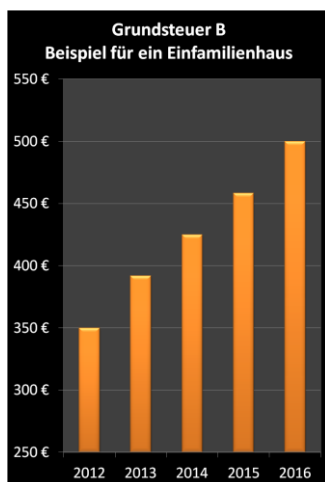
Unverändert zu den Vorjahren gibt es allerdings ein **großes Planungsrisiko** aufgrund der nur sehr schwer abzuschätzenden Einnahmen aus der **Gewerbsteuer**. Wie problematisch dies ist, zeigt diese Grafik.



Dargestellt werden die tatsächlichen Gewerbesteuereinnahmen (grüne Linie) im Vergleich zu den jeweiligen Vierjahresprognosen des Kämmers aus den Jahren 2016 bis 2020.

Man erkennt, dass die verschiedenen Prognosen Einnahmen in Höhe von 6 bis 6,8 Mio. Euro erwarten ließen. Tatsächlich landeten in den Jahren 2017 und 2018 jeweils nur rund 5 Mio. Euro in der Gemeindekasse. Zurückzuführen ist dies auch auf außerplanmäßige Erstattungsverpflichtungen.

Für das Jahr 2019 erwartet der Kämmerer Gewerbesteuereinnahmen von über 8 Mio. Euro. Damit wäre die Entwicklung der Steuereinnahmen in Hünxe antizyklisch zu der Entwicklung aller anderen 12 Kommunen des Kreises Wesel. Hier klagt man über zum Teil sehr stark rückläufige Steuereinnahmen. Daher sollten wir **die aktuellen Schätzungen** der zukünftigen Gewerbesteuereinnahmen in der Gemeinde Hünxe, die für den Zeitraum 2020 bis 2023 Einnahmen in Höhe von jeweils rund 7 Mio. Euro erwarten lassen, mit **allergrößter Vorsicht zur Kenntnis nehmen** – insbesondere vor dem Hintergrund der noch sehr unklaren wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise. Der Kämmerer kommentiert dies so: „Für die **Folgejahre** ist weiterhin **keine verlässliche Prognose** abzugeben; dennoch sehen die Planungen leichte Ertragszuwächse weit unterhalb der Steigerungsraten nach den Orientierungsdaten vor.“



Vor dieser finanzpolitischen sehr unsicheren Situation kündigt nun einer der Bürgermeisterkandidaten an, im Fall seiner Wahl als Erstes die Grundsteuer B auf den alten Satz reduzieren zu wollen. Wenn der der Steuerberechnung zugrundeliegende Hebesatz von jetzt 600% wieder auf 420% (Jahr 2012) gesenkt würde, könnte jeder Mieter und jeder Eigenheimbesitzer viel Geld sparen.

In der Zeit von 2012 bis 2016 wurde der Hebesatz, der der Berechnung der Grundsteuer B zugrunde liegt, schrittweise von 420% (2012) auf 600% (2016 bis heute) erhöht. In dieser Zeit stieg zum Beispiel die Steuerbelastung für ein Einfamilienhaus von 350 Euro auf 500 Euro im Jahr an. Käme der Hebesatz aus dem Jahr 2012 wieder zur Anwendung, könnte der Besitzer dieses Beispielhauses also jährlich 150 Euro sparen.

Die Gemeindekasse würde damit allerdings jährlich auf Einnahmen in Höhe von rund 875.000 Euro verzichten müssen.

Dies kann meines Erachtens nicht durch den Einsatz von neuen Technologien im Straßenbau oder der Straßensanierung eingespart werden. Eine plausible Maßnahme der **Gegenfinanzierung** wäre die **Erhöhung der Gewerbesteuern**. Aber damit würde man nicht nur die **Neuan siedlung von Unternehmen** auf der Kooperationsfläche an der Weseler Straße in Buchholtwelen und somit Steuer Mehreinnahmen durch neue Unternehmen **gefährden**, sondern es könnten auch **Arbeitsplätze** in bestehenden Unternehmen **vernichtet werden**.

Bevor solche Vorschläge unterbreitet werden, sollten sie solide geprüft und berechnet werden. Gut ist, dass der gesamte Gemeinderat über eventuelle entsprechende Anträge entscheidet.

Rückgabe von Fraktionsmitteln

Die EBH-Fraktion hat die Gemeindeverwaltung in den zurückliegenden Jahren oft zur Sparsamkeit gemahnt. Wenn man für Sparsamkeit wirbt, muss man selbst auch sparsam sein.

Um Fahrt- und Hotelkosten zu vermeiden und damit die Gemeindekasse zu entlasten werden die Haushaltsberatungen der EBH-Fraktion mit der Gemeindeverwaltung daher stets in Hünxe durchgeführt. Die Verpflegungskosten zahlen die sachkundigen Bürger und die Fraktionsmitglieder der EBH privat. Da auch andere Ausgaben häufig aus dem privaten Portemonnaie finanziert werden, konnte die **EBH-Fraktion** seit dem Jahr 2014 nicht in Anspruch genommene Fraktionsmittel in Höhe von rund **4.750 Euro zurück an die Gemeindeverwaltung überweisen**.

Rückzahlung von Fraktionsmitteln der EBH-Fraktion an die Gemeindeverwaltung	
2015	613,28 €
2016	250,55 €
2017	939,64 €
2018	968,76 €
2019	986,97 €
2020	998,73 €
Gesamt	4.757,93 €

Weiterentwicklung unserer Gemeinde

Trotz der unsicheren Haushaltslage muss unsere Gemeinde weiterentwickelt werden. Bei allen anstehenden Projekten müssen wir uns allerdings fragen, ob es so sein muss oder ob wir nicht noch einen besseren und günstigeren Weg finden. **Alle Lösungen** sollten **intelligent, pragmatisch** und **bescheiden** sein. Diese Maxime sollte uns Orientierung geben bei der anstehenden Ortskernneugestaltung in Hünxe. Es muss nicht unbedingt sehr viel Geld ausgegeben werden, um die Aufenthaltsqualität im Dorf zu erhöhen.

Dass groß angelegte Projekte nicht zu einer Verschönerung des Stadtbildes führen müssen, zeigen einige negative Beispiele aus den Nachbarkommunen. Eine **Neugestaltung** des Hünxer Zentrums muss den **Dorfcharakter unterstreichen** und Orte zum Wohlfühlen schaffen. Dazu gehört, dass es **ausreichend Platz** für **Fußgänger, Radfahrer** und **Grünflächen** gibt.

Allerdings könnte die anstehende Neugestaltung des Ortskerns Hünxe mit einer fußgänger- und radfreundlichen Anlage des Straßenraums und mit einer ansprechenden und grünen Gestaltung des Marktplatzes vielleicht dazu einladen, dass sich Menschen dort gerne treffen! Dies könnte wiederum die örtliche Gastronomie beflügeln und die Aufenthaltsqualität im Dorf würde weiter gesteigert.

Nicht jede heutige Grünfläche darf als Potential für Bauvorhaben angesehen werden. So eignet sich die Wiese hinter dem Rathaus meines Erachtens nicht für eine Bebauung. Auch die **Hünxer Bürgerinnen und Bürger** haben sich in einer Befragung (zum IKEK) eindeutig **gegen eine Bebauung** an dieser Stelle ausgesprochen. Die Idee der Verwaltung, hier möglicherweise in ferner Zukunft Wohnprojekte vorzusehen, würde den Bürgerwillen ignorieren. Diese **Grünfläche** sollte als eine Potentialfläche für eine **zentrale Erholungs- und Aufenthaltsmöglichkeit** betrachtet werden. Und als Fläche, die einen Beitrag zum **Schutz** des Ortskerns vor den **Folgen des Klimawandels** leisten kann.



In **Drevenack** wird das Neubaugebiet **Nelkenstraße** für die Bebauung vorbereitet. Es ist gut, dass wir weiteren Wohnraum in Drevenack schaffen können und auch dass es dort Mietwohnraum mit bezahlbaren Mieten geben wird.

Bei der weiteren Planung sollten die **Bürgerinnen und Bürger**, die angrenzend an dieses Baugebiet wohnen, **mit einbezogen werden** um unnötige Konflikte zu vermeiden.

Gemeinsam wollen wir auch an anderen Stellen mehr Wohnraum schaffen – auch durch eine Innenraumverdichtung. Eine hohe Verdichtung bedeutet immer auch ein Mehr an Autos, die Parkraum und Straßen benötigen. Wie schwierig sich dies entwickeln kann, ist zurzeit gut im **Ortskern Hünxe** zu beobachten. Beim Neubauprojekt Högemannshof wurden zu viele Wohneinheiten auf zu wenig Platz geschaffen mit viel zu wenig Garagen und Stellplätzen für parkende Autos. In der Folge ergibt sich nun auf den benachbarten Straßen teilweise ein heftiges Verkehrschaos und damit neue **Gefahrenschwerpunkte**. Aus meiner Sicht darf es mitten in Hünxe nur eine weitere Innenraumverdichtung geben, wenn **auf den Privatgrundstücken ausreichend Parkplätze** geschaffen werden, zum Beispiel durch den Bau von Tiefgaragen. Ferner müssen wir darauf achten, dass Grundstücke nicht zu stark verdichtet werden und dass **genug Platz für Bäume, Sträucher und Grünflächen** bleibt.

In **Bruckhausen** kommt das Projekt **Sportplatz-Neugestaltung** endlich in die Ausführungsphase. Schon jetzt müssen wir bedenken, wie die Pflege der neuen Flächen organisiert wird, damit alle Bürgerinnen und Bürger lange Freunde an diesem für Bruckhausen sehr wichtigen Projekt haben.



An dieser Stelle können die **Bruckhausener Vereine Verantwortung übernehmen** und einen Beitrag zur Pflege der Anlage leisten. Aber auch der **Bauhof** sollte sich Gedanken über die neuen Aufgaben machen und ein **Pflegekonzept**, vielleicht in Zusammenarbeit mit dem NABU, erstellen.

Es gibt also auch in den nächsten Jahren in der Lokalpolitik viel zu tun. Im anstehenden **Wahlkampf** werden wir vermutlich unterschiedliche Vorschläge hören. Dazu wünsche ich mir eine kontroverse, aber immer **sachliche** und **zielführende Diskussion**.